

## **6. Sonntag der Osterzeit – 26.05.2019**

### **Aus der Apostelgeschichte 15,1-2.22-29**

In jenen Tagen kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern. Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit: Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Zilizien. Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. Deshalb haben wir uns geeinigt und beschlossen, Männer auszuwählen und zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch mündlich mitteilen sollen. Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

### **Aus der Offenbarung des Johannes 21,10-14.22-23**

Ein Engel entrückte mich in der Verzückung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die Heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

### **Evangelium nach Johannes 14,23-29**

In Jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Was uns heutzutage zu denken geben muss, ist die Tatsache, dass mit dem Anwachsen des Wohlstandes das Geistige und Seelische nicht mehr Schritt halten konnte. Wohl auch deshalb gibt es heute so viele Menschen, die in Furcht und Angst, in Trostlosigkeit und ohne Hoffnung leben. Diese inneren Ängste sind die Folgen einer Entwicklung, bei der die wichtigen Werte, wie Zufriedenheit und Ausgeglichenheit kläglich auf der Strecke geblieben sind. Ängste verschiedenster Art lasten heute auf der Seele des modernen Menschen.

Ängstliche und hoffnungslose Menschen gab es auch zur Zeit Jesu; und gerade auch solchen Menschen kommt Jesus entgegen. Im Evangelium hören wir heute die Trostworte, die Jesus seinen Aposteln gesprochen hat: „Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht!“. Genau diese Worte sind auch heute wieder vielen Menschen aus der Seele gesprochen und bilden das einzige Mittel gegen alle Ängste und Unruhe des Herzens.

Was wir heute vom modernen Menschen zu beklagen haben, ist jedoch kein Einzelfall, sondern ist ein Beispiel für den Menschen allgemein. Damals ging es Jesus darum, den Menschen Trost zuzusprechen im Hinblick auf sein baldiges Weggehen, im Hinblick auf seine Himmelfahrt. Er forderte sie auf, alle Ängstlichkeit und Unruhe abzulegen, da er ja zu seinem Vater heimgehe und dann wieder zurückkehre, um auch sie heimzuholen.

Heute will Jesus auch uns Trost zusprechen; denn er weiß, dass die eigentliche Ursache aller Verzagtheit und Ängstlichkeit letztlich immer die mangelnde Geborgenheit ist, das Gefühl der Heimatlosigkeit.

In *jedem* Menschen steckt deshalb auch die Sehnsucht nach einer endgültigen Geborgenheit in Gott; und solange wir diese in Gott verankerte Ruhe nicht gefunden haben, werden wir immer gehetzte und ruhelose Pilger sein; Pilger, die „wandern ohne Ruh... der ewigen Heimat zu“, wie es im Lied heißt.

Vom hl. Augustinus weiß man, dass er nach langen Irrwegen endlich zu Gott gefunden hat. Kein anderer als *er* konnte deshalb trefflicher aus eigener Erfahrung bekennen: „Du hast uns auf dich hin geschaffen, o Gott; und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“.

„Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“. Mit diesen Worten will uns Jesus Mut zusprechen und sagen: Wer auf Gott sein Leben baut, wer auf Gott setzt, der braucht keine Angst vor der Zukunft zu haben. Er ist geborgen in der unendlichen Liebe des himmlischen Vaters.

Wir haben noch den früheren Papst, Johannes Paul II., in guter Erinnerung, der inzwischen heiliggesprochen ist. Seine erste Botschaft zu Beginn eines langen Pontifikats waren

Trostworte: „Habt keine Angst, sagte er, macht eure Herzen weit auf - für Christus!“. „Die Herzen weit aufmachen für Christus“ - Diese Worte erinnern auch an den Leitspruch unseres Erzbischofs: „Christus in cordibus – Habt Christus im Herzen!“.

Christus im Herzen – das ist die Rüstung gegen die Angst und Hoffnungslosigkeit. Wo jedoch das Materielle und der Wohlstand an die Stelle Gottes tritt, da kommt der Mensch ins Wanken.

Je mehr wir uns in die Materie verlieren und in ihr aufgehen, umso mehr werden wir von ihr in die Vergänglichkeit mit hineingerissen, und eines Tages werden wir bei allem Reichtum mit leeren Händen vor Gott stehen.

Je mehr wir aber auf Gott bauen, je mehr wir uns auf ihn einlassen, umso gelassener dürfen wir sein; denn ein Leben, das auf Gott gegründet ist, wird Bestand haben und kann nicht verloren gehen, auch dann nicht, wenn der Tod uns alle äußeren Güter aus der Hand reißt. – Reichtum kann zum Verlust führen, Loslassen hingegen zum Gewinn – beides fasst Jesus zusammen mit den bekannten Worten: „Wer sein Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es gewinnen“.

„Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“ – diese Worte mögen auch uns aufmuntern, wenn wir von Ängsten und Hoffnungslosigkeit erdrückt sind. Sie mögen uns auch davor hüten, dass wir nur um das Materielle besorgt sind; sie mögen uns ermutigen, unser Leben auf Gott zu bauen. Denn nur *Er* kann uns den wahren Frieden, die nötige Gelassenheit und die Ruhe des Herzens schenken. Für diese seine Geschenke wollen wir uns dankbar offen halten. Amen.

P. Pius Agreiter OSB